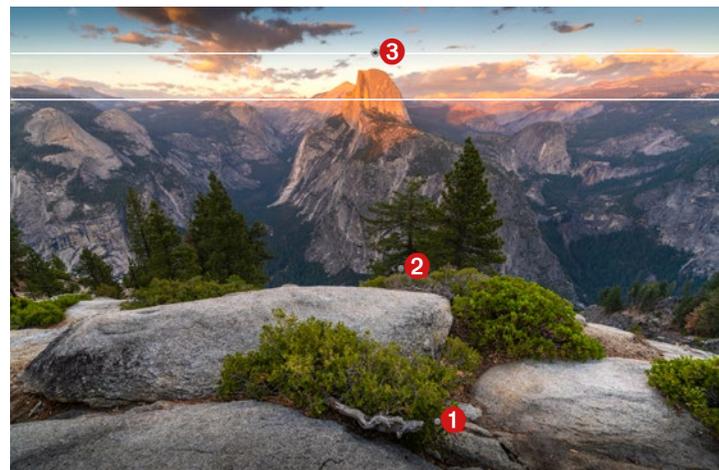
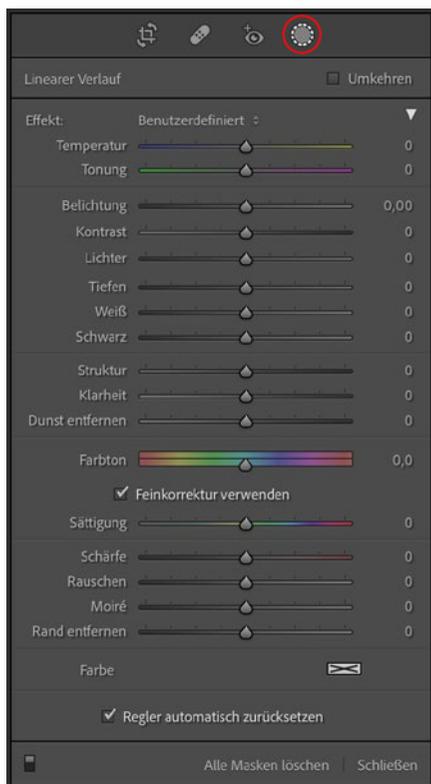


Lokale Anpassungen

Nach diesen globalen Anpassungen können Sie nun lokale Anpassungen von spezifischen Partien des Fotos vornehmen. Ich werde das weitere Vorgehen am Yosemite-Beispiel und seinen schon weiter oben identifizierten Problembereichen illustrieren. Für jeden dieser Bereiche hatte ich eine konkrete Vision, die ich im Folgenden durch Bearbeitung des Fotos umsetzen werde.

6 Verlaufsfiler

Um bestimmte Bereiche des Fotos heller oder dunkler zu gestalten, verwendet man in Lightroom Verlaufsfiler. Diese finden Sie über das Icon *Maskierung* in der Toolbar unterhalb des Histogramms. Wählen Sie dort *Linearer Verlauf* aus. Dann öffnet sich das Panel *Masken* mit einem Eintrag *Maske 1*, unter dem der Verlaufsfiler angeordnet ist.



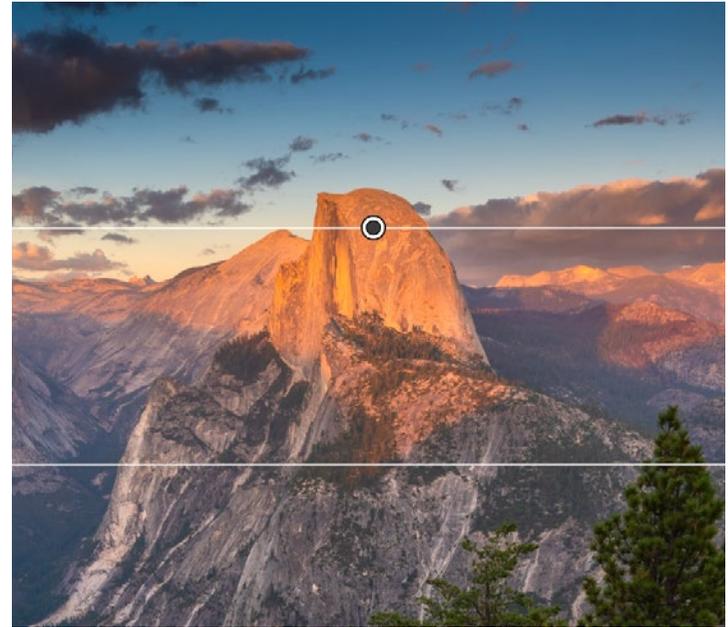
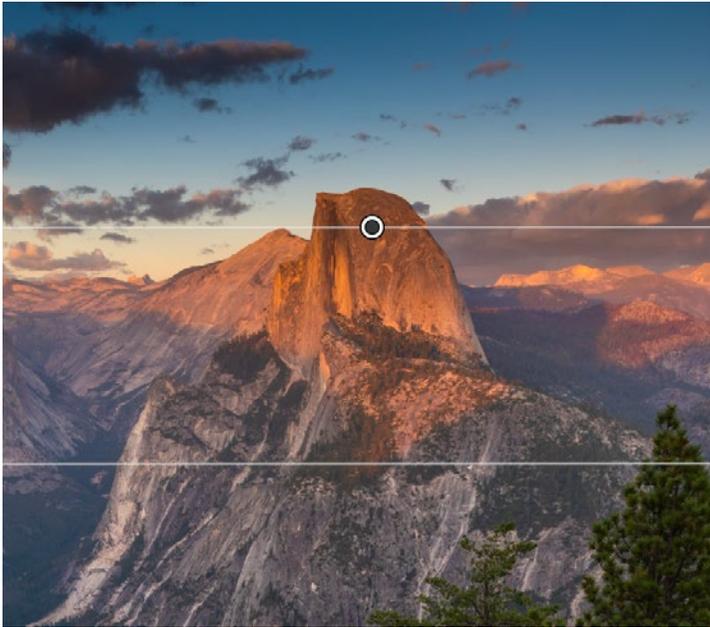
Im Beispiel werden drei verschiedene Verlaufsfiler verwendet:

- 1 Ein Filter, der von unten nach oben verläuft. Durch ihn wird die Unterkante ein klein wenig dunkler.
- 2 Ein Filter über den gesamten Vordergrund mit Felsen. Diesen Filter habe ich extra etwas heller gestaltet, ihm ein klein wenig mehr Kontrast und ein bisschen Sättigung gegeben, um den Vordergrund weiter hervorzuheben.
- 3 Ein Filter über den Himmel, um diesen etwas abzudunkeln. Zudem habe ich über einen kälteren Weißabgleich den Filter ein wenig blauer eingestellt.

Aktivieren Sie zum vollständigen Reset Ihres Filters ganz unten die Checkbox *Regler automatisch zurücksetzen*. Erstellen Sie nun einen einfachen Verlaufsfiler, indem Sie den Regler für *Belichtung* etwas nach rechts oder links verschieben. Einem solchen Filter lässt sich nahezu jede Funktion von Lightroom zuweisen: Belichtung, Kontrast,

Sättigung und sogar eine Farbe. Sie können so viele Verlaufsfiler anlegen, wie Sie wollen, und diese im Nachhinein immer wieder problemlos anpassen.

Ziehen Sie mit gedrückter linker Maustaste über das Bild, um einen Verlaufsfiler zu platzieren. Legen Sie so den Verlauf fest, und



In diesem Beispiel habe ich einen recht extremen Verlaufsfilter über den gesamten Himmel und den Yosemite-Berggipfel gezogen. Dadurch wird auch der Gipfel dunkler. Anschließend habe ich mit dem Pinsel den Berggipfel vom Filter ausgeschlossen. Nun ist der Himmel immer noch dunkel, doch der Berg wird nicht vom Verlauf beeinflusst.

lassen Sie danach die Maustaste wieder los. Der Verlauf lässt sich später problemlos anpassen – Sie brauchen ihn also im Augenblick noch nicht allzu genau festzulegen. Wenn Sie beim Ziehen die »Shift«-Taste gedrückt halten, wird der Verlaufsfilter senkrecht oder waagrecht aufgezogen. Ist der Filter einmal platziert, können Sie ihn später über die kleinen grauen Symbole erneut anklicken.

Fahren wir nun im Yosemite-Beispiel ab dem Punkt fort, an dem ich das Bild in Balance gebracht habe. Ich füge einige Verlaufsfilter hinzu.

Durch diese drei Verlaufsfilter wird das Bild bezüglich seiner Kontraste noch ausgewogener.

Die Verlaufsfilter in Lightroom verfügen auch über fortgeschrittene Funktionen. So lassen sich mit einem *Pinsel* Bereiche des Bildes aus dem Filter ausschließen. Wenn der Verlaufsfilter beispielsweise über einen Berg verläuft, dort der Effekt jedoch nicht erwünscht ist, können Sie den Berg mit einem *Pinsel* aus dem Filter ausschließen. Um dieses Tool innerhalb eines Verlaufs zu benutzen, gehen Sie ins Bedienfeld *Masken*, öffnen dort die Maske mit dem entsprechenden Verlaufsfilter, klicken auf *Subtrahieren* und wählen *Pinsel* aus.

Nun können Sie die Dinge übermalen, die Sie vom Verlaufsfilter ausschließen wollen. Ich aktiviere dazu oft die Funktion *Automatisch*

maskieren unterhalb der Werkzeugoptionen des Pinsels. Sie unterstützt beim »Malen«, erkennt Ränder und hilft so, nicht über diese Begrenzungen hinweg zu pinseln.

Vergleichbares lässt sich auch mit Bereichsmasken erreichen. Solche Masken können über Farbe (*Farbbereich*) oder Licht (*Luminanzbereich*) festgelegt werden. So lässt sich ein Verlaufsfilter beispielsweise nur auf die hellsten Teile eines Fotos oder lediglich auf einen bestimmten Farbbereich einschränken. Bereichsmasken sind ein mächtiges Werkzeug, wenn man mit ihnen umzugehen weiß. Deshalb rate ich Ihnen: Experimentieren Sie mit ihnen! Neben linearen Masken lassen sich auch Masken mit radialen Verlaufsfiltern (*Radialverlauf*) erzeugen. Diese Filter sind ellipsen- oder kreisförmig, funktionieren ansonsten aber genauso wie die linearen.

7 Pinsel

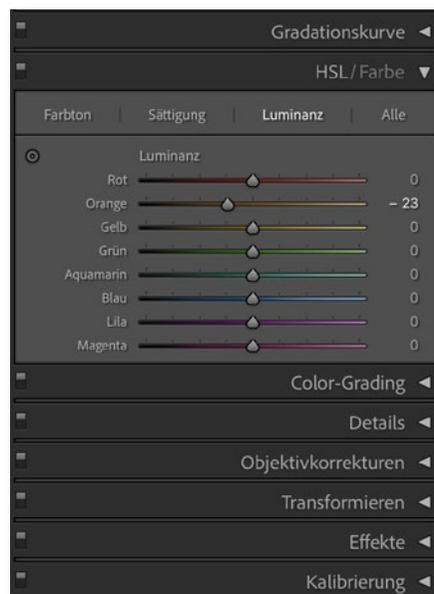
Mit dem *Pinsel* lassen sich noch sehr viel kontrollierter Anpassungen im Bild vornehmen. Dazu erzeugen Sie eine neue Maske und wählen *Pinsel* aus. Nun können Sie äußerst präzise bestimmte Bereiche oder Bestandteile des Bildes »übermalen«. Auch hier lässt sich die Funktion *Automatisch maskieren* nutzen, um nicht über Ränder hinweg zu malen. Diese markierten Bereiche können Sie anschließend aufhellen oder abdunkeln, um so einen 3D-Effekt zu erzeugen. Gemäß der

weiter oben aufgestellten Planung trifft das vor allem auf die Pflanzen und Felsen im Vordergrund zu.

Ich bin übrigens kein Fan des Lightroom-Pinsels – einfach, weil er nicht präzise genug ist und sich mit ihm nicht gut arbeiten lässt. Um Bildteile heller oder dunkler zu pinseln (Abwedeln und Nachbelichten), nutze ich am liebsten Photoshop. Auf die Bildbearbeitung mit Photoshop gehe ich weiter unten in diesem Kapitel noch ein (Abschnitt »Techniken in Photoshop«, ab Seite 133).

8 HSL/Farbe

In diesem Bereich lassen sich spezifische Farben verändern. Ich verwende das HSL-Bedienfeld meistens, um Farbton, Sättigung und Luminanz getrennt anzupassen. Im Yosemite-Beispiel sollen der Gipfel und das orange Licht ein klein wenig roter und greller werden. Dazu erhöhe ich die *Sättigung* der orangenen Farbtöne ein wenig und schiebe unter *Farbton* den Regler für *Orange* etwas nach links, also in Richtung Rot.



In diesem Beispiel habe ich im unteren Teil des Bildes mit zwei verschiedenen Pinseln bestimmte Teile der Felsen dunkler gestaltet und ihnen so einen 3D-Effekt verpasst. Anschließend habe ich gezielt Teile der Pflanzen etwas aufgehellt. Beide sind keine extremen Anpassungen, jedoch gut zu erkennen. Darin besteht auch die Kunst der Bildbearbeitung: viele kleine Veränderungen vornehmen, die in Summe einen großen Effekt auf das Endergebnis haben.

9 Vignettierung

Wenn gewünscht, können Sie mit der Vignettierung die Aufmerksamkeit gezielt auf einen bestimmten Teil des Fotos lenken.

Fassen wir die bisherigen Anpassungen zusammen:

- Das Foto wurde durch Anpassung von Belichtung, Kontrast, Lichtern und Tiefen ausgewogener gestaltet.
- Der Weißabgleich und die Farben wurden angepasst.
- Mit Verlaufsfilttern wurde die Ausgewogenheit des Fotos verbessert: zuerst oben ein Verlauf mit einem Blauton, der den Himmel etwas blauer macht – Blau und Orange bilden eine schöne komplementäre Farbkombination. Anschließend wurde mit Verlaufsfilttern die Unterkante des Bildes etwas abgedunkelt und danach der gesamte untere Bereich mit Felsen und Pflanzen aufgehellt, um ihm mehr Klarheit und Kontrast zu geben.
- Die Felsen und Pflanzen im Vordergrund bekamen mit einer Pinsel-Maske einen 3D-Effekt.
- Die Farbe des Gipfels ist roter geworden und hat mehr Sättigung bekommen.
- Es wurde eine subtile Vignettierung hinzugefügt.

Das ist mein allgemeiner Workflow in Lightroom.



Nachdem alle Anpassungen mit Lightroom ausgeführt sind, sieht das Bild so aus.

Folgende weitere Funktionen verwende ich auch:

■ Klarheit und Struktur

Klarheit fügt auf recht aggressive Weise dem Foto viel Mikrokontrast hinzu. Die Verwendung von *Klarheit* kann, vor allem für Einsteiger in die Bildbearbeitung, Suchtpotenzial entwickeln. Sie verleiht Ihrem Bild nämlich schnell mehr Kraft. Verwenden Sie diesen Regler jedoch vorsichtig, und schieben Sie ihn nicht zu weit, denn sonst können Rauschen und Auren rund um kontrastreiche Bildteile entstehen. Der *Struktur*-Regler erzeugt mehr Struktur – so eine Art Nachschärfen. Ihn sollten Sie einsetzen, wenn Sie noch mehr Einzelheiten aus den detailreichen Partien eines Fotos herausholen wollen, beispielsweise bei einem Bild mit Felsen.

■ Dunst entfernen

Damit wird ein unter nebligen oder dunstigen Bedingungen aufgenommenes Foto etwas weniger dunstig. Dieser Regler passt in den kontrastarmen Bereichen des Bildes Kontrast und Mikro-



kontrast an. Sie können den Regler auch andersherum einsetzen und ein Foto absichtlich etwas verträumter machen. Achten Sie auch hier darauf, es nicht zu übertreiben, sonst werden Vignettierung, Sättigung und kleine Abweichungen verstärkt sichtbar.

■ Color Grading

Diese Funktion weist den dunklen, mittleren und/oder hellen Bereichen eines Fotos einen bestimmten Farbton zu. Sie kommt häufig dann zum Einsatz, wenn unterschiedliche Bilder doch den gleichen Look haben müssen. Oft werden beispielsweise die Tiefen etwas kühler und die Lichter etwas wärmer eingestellt. Diese Funktion lässt sich gut bei Bildern mit hohen Kontrasten einsetzen.

■ Schärfen

Diese Lightroom-Funktion bewirkt, dass das Foto vor allem an Rändern und in kontrastreichen Bereichen ein klein wenig schärfer aussieht. Wie sehr Sie nachschärfen, hängt von vielen Dingen ab, zum Beispiel davon, ob Sie das Bild eher als Druck oder für soziale Medien benutzen wollen und in welcher Größe Sie es exportieren. Der Grad des Schärfens unterscheidet sich also abhängig vom Ziel. Sie sollten vor allem die Regler *Betrag* und *Maskieren* verwenden. Verändern Sie *Betrag*, wird das Bild als Ganzes geschärft. Die Wirkung ist schnell zu erkennen, wenn Sie extreme Beträge einstellen. Sie wollen jedoch sicher nicht das gesamte Bild schärfen. Es ist schließlich nicht sinnvoll, einfarbige Bereiche wie einen blauen Himmel zu schärfen. Hier kommt der *Maskieren*-Regler ins Spiel. Mit seiner Hilfe können Sie lediglich

Bildbereichen mit Linien und Kontrast Schärfe hinzufügen. Halten Sie die Taste »Option« (Mac) oder »Alt« (PC) gedrückt, und verschieben Sie dann den Regler. Nun sehen Sie schwarze und weiße Bereiche im Bild. Den weißen Teilen wird Schärfe hinzugefügt, den schwarzen nicht. Auf diese Weise können Sie sehr genau nachschärfen.

■ Rauschreduzierung

Die Rauschreduzierung von Lightroom funktioniert im Allgemeinen sehr gut. Mit dieser Funktion lässt sich Bildrauschen schnell mithilfe weniger Regler entfernen. Doch vergessen Sie nicht – je mehr Rauschen Sie entfernen, desto mehr Details verlieren Sie vor allem in den filigranen Bereichen des Fotos. Deshalb empfiehlt es sich, auf bestimmte Bildbereiche weniger Rauschreduzierung anzuwenden. So können Sie beispielsweise am Himmel das Rauschen stärker reduzieren als in detailreichen Abschnitten des Fotos. Dabei gehe ich oft so vor, dass ich zwei Bilder zusammenfüge: ein Bild mit viel Rauschreduzierung und ein Bild mit deutlich weniger. Beide Fotos öffne ich dazu zusammen in Photoshop und wähle mit Masken die gewünschten Teile jedes Fotos aus. Mehr zu dieser Technik finden Sie im folgenden Abschnitt, in dem ich auf die Bildbearbeitung in Photoshop eingehe.



Wenn Sie die Taste »Option/Alt« gedrückt halten und den »Maskieren«-Regler verschieben, wird nur den weißen Bereichen des Fotos Schärfe hinzugefügt. Der schwarze Bereich, hier der Himmel, wird also nicht nachgeschärft.

Techniken in Photoshop

Nachdem nun die allgemeinen Grundlagen der Bearbeitung in Lightroom klar sind, wird es Zeit für den nächsten Schritt: Photoshop.

Wie bereits gesagt, eignet sich Photoshop in einigen Fällen besser als Lightroom. So bietet Photoshop ein äußerst gutes Tool zum inhaltsbasierten Entfernen von Sensorflecken und Objekten, Tools zum Klonen, viel präzisere Auswahlmöglichkeiten, übersichtliches Arbeiten mit Masken und ist einfacher beim Umgang mit Pinseln. Zudem ermöglicht es eine gut überschaubare Arbeitsweise durch den Einsatz von Ebenen.

Um aus Lightroom ein Foto in Photoshop zu öffnen, klicken Sie im Modul *Entwickeln* mit der rechten Maustaste auf das Foto und

wählen *Bearbeiten in > In Adobe Photoshop 2022 bearbeiten*. Anschließend wird das Foto automatisch in Photoshop geöffnet.

Abhängig davon, wie das Standard-Layout von Photoshop eingestellt ist, sieht die Oberfläche dann etwa so aus: Rechts am Bildschirmrand befindet sich das Ebenen-Bedienfeld mit dem importierten Foto. Es empfiehlt sich, für jeden einzelnen Arbeitsschritt am Foto eine eigene Ebene zu benutzen. So behalten Sie den Überblick und können später bequem Ebenen ein- und ausschalten. Das Beispielbild habe ich bereits grundlegend in Lightroom bearbeitet und anschließend in Photoshop importiert.

